

in den Westen importiert und konnten sich dort entfalten. Die Qi-Praktiken des Westens stellen eine Mischung aus daoistischem, buddhistischem, hinduistischem und westlich-esoterischem Gedankengut dar.

Kritik

- Das Konzept der Kraft Qi ist magisch-spiritueller Art und rein spekulativ. Es handelt sich dabei um eine religiöse Idee. Weder für die reale Existenz einer Kraft Qi, noch für die Energiemeridiane im Körper, noch für die sogenannten "Chakren" gibt es stichhaltige Belege.
- Die Ausbreitung dieser Praktiken ist im Zusammenhang mit der Bewegung des New Age - die alles fördert, was der Kultur- und Religionsvermischung dient und dabei östliche Ideen bevorzugt - vorangetrieben worden.
- Die therapeutischen Wirkungen sämtlicher Qi-orientierten Therapien (Akupunktur, Akupressur, Shiatsu, Qi-Gong, Tai-Chi usw.) lassen sich auch ohne Annahme einer kosmischen, unfassbaren Lebenskraft Qi erklären. Zumeist handelt es sich um

Qi steht im Weltbild des Daoismus (und jenem der westlichen Esoterik) an jener Stelle, an welcher der christliche Glaube den persönlichen Gott sieht. Nach christlicher Auffassung wird das All nicht von einer unpersönlichen Kraft getragen und erhalten, sondern vom Schöpferwillen des liebenden Gottes. Die Kraft des Lebens ist nicht eine Energie, die aus der Natur kommt, sondern das unfassbare, freie Geschenk Gottes.

simple Entspannungs- und Atmungsübungen, zuweilen verbunden mit Berührungen unterschiedlicher Art.

- Aus christlicher Sicht ist es kritisch zu bewerten, dass während der Anwendung dieser Praktiken ein religiöses Konzept vermittelt wird, das mit der christlichen Glaubensauffassung nicht vereinbar ist.

Quellen (Auswahl):

- GOLDNER, COLIN, Alternative Diagnose- und Therapieverfahren, Aschaffenburg 2008
- GRANET, MARCEL, Das chinesische Denken, Frankfurt a. Main, 1993
- KUBNY, MANFRED, Qi – Lebenskraftkonzepte in China. Definition, Theorien, Grundlagen. Heidelberg 2002
- OTS, THOMAS, Medizin und Heilung in China, Annäherungen an die traditionelle chinesische Medizin, Berlin 1990
- PAGE, MICHAEL, Die Kraft des Ch'i. Einführung in die chinesische Mystik und Philosophie, München 1997
- UNSCHULD, PAUL U., Chinesische Medizin, München 1997
- WILDISCH, PAUL, Daoismus im Überblick. Die Weisheitslehre von Yin und Yang, Freiburg i. Br. 2002

Eine kirchliche Stellungnahme zum Thema "New Age" hält weitere Informationen für Sie bereit:

Päpstlicher Rat für die Kultur, päpstlicher Rat für den Interreligiösen Dialog: "Jesus Christus, der Spender des lebendigen Wassers. Überlegungen zu New Age aus christlicher Sicht", Rom 2003. Dieses Schreiben kann als PDF-Datei auf folgender Internetadresse heruntergeladen werden:

<http://nazaret.juengergemeinschaft.at/downloads>

Impressum: P. Dr. Clemens Pilar COP
Gebrüder Lang Gasse 7, A - 1150 Wien
clemenspilar@gmx.at Tel. u. Fax: 01/893 43 12 47
homepage: <http://nazaret.juengergemeinschaft.at>
Für Deutschland: Pfr. Martin Ramoser, Hofberg 9,
D-94419 Reisbach, FAX: 08734 - 932921
E-Mail: martin.ramoser@vr-web.de

Stichwort

Qi-Gong
Tai Ch'i u. co

Praktiken wie die aus China stammende Akupunktur, Akupressur, Tai Chi, Qi-Gong, Feng Shui, Tuina oder die japanischen Formen, wie Shiatsu, Reiki und eine unüberschaubare Anzahl von modernen Abkömmlingen dieser Therapien überschwemmen unsere Gesellschaft. So unterschiedlich sie im Einzelnen sein mögen, haben sie doch eines gemeinsam: Sie bauen auf der Theorie einer manipulierbaren Kraft Qi auf. Was hat es mit diesem Qi auf sich, auf welchem weltanschaulichen Konzept baut diese Idee auf, und was hat das alles mit Religion zu tun? Fragen, die auch für Christen von Bedeutung sind.

Das chinesische Schriftzeichen für "Qi" bedeutet soviel wie "universelle Kraft des Lebens".

Das Konzept des "Qi"

Qi ist ein fundamentales Konzept der chinesischen Kultur und Philosophie und bildet die Grundlage des religiösen Denkens des Daoismus. In der Vorstellung des Daoismus ist das Dao der unerkennbare und unnennbare unpersönliche Urgrund allen Seins. Dao und Qi sind nicht wirklich zu trennen. Man stellt sich dabei den Entstehungsprozess der Welt als eine Verdichtung oder dunsthafte Verdunkelung des Qi vor. Aus diesem einheitlichen, alles durchdringenden Stoff entstehe Leben durch Ansammlung dieses Stoffes. Auch das Leben des Menschen sei nichts anderes als eine Ansammlung von Qi. Wenn Qi da ist, herrsche Leben, wenn keines da ist, herrsche Tod. Alles was lebt, lebt nur durch dieses Qi. Zuweilen

Qi ist ein kulturspezifischer Begriff, der ganz und gar mit der chinesischen Weltanschauung verknüpft ist und in keinen Begriff einer abendländischen Sprache übersetzt werden kann.

Der Begriff Qi ist Grundlage des religiösen Konzeptes des Daoismus.

wird in jüngerer Zeit Qi auch mit "Energiefluss", "Luft" oder "Atem" übersetzt. Der Daoismus kennt als letzte Wirklichkeit keinen Schöpfergott, sondern nur das Unnennbare, das in der Kraft Qi in die fassbaren Dinge übergeht.

Das "Qi", die Gesundheitsbewegung und die chinesische Medizin

Im Gegensatz zum Buddhismus wird die Auflösung des Individuums im Dao am Ende der irdischen Existenz nicht als erstrebenswert erachtet. Langes Leben und Gesundheit sind deshalb ein religiöses Ziel. Der Wunsch nach körperlicher Unsterblichkeit, der zu gewissen Zeiten sehr im Vordergrund stand, führte zur Suche nach der Pille der Unsterblichkeit, oder nach Methoden, wie der Mensch in seinem Inneren ein Elixier der Unsterblichkeit bilden könne. Dazu gehören die Bemühungen, Qi in seiner rein-

Qi-Gong

Qi-Gong heißt übersetzt "Arbeiten mit Qi". Es handelt sich um eine chinesische Bewegungs- und Meditationsübung, die auch fester Bestandteil der traditionellen chinesischen Medizin ist. Das Konzept des Qi-Gong ergibt sich aus dem religiösen und philosophischen Zusammenhang des daoistischen Weltbildes. Durch diese Übungen soll man die Kraft Qi in sich aufnehmen und stärken, um so Gesundheit und Wohlbefinden zu erlangen. Es gibt über 3600 verschiedene Formen des Qi-Gong. Diese reichen von reinen Körperübungen bis hin zu spiritistisch-magischen Praktiken. Manche Formen werden auch von chinesischen Wissenschaftlern sehr kritisch behandelt, da sie bekanntlich Psychosen auslösen können.



Tai Ch'i (Taiji)

Tai Ch'i - auch als Schattenboxen bekannt, heißt übersetzt: "Höchste Energie". Entgegen der Behauptung, es handle sich dabei um eine jahrtausendealte Tradition, wurde Tai Ch'i erst im 19. Jahrhundert entwickelt. Durch extrem langsame Körperbewegungen - die den stilisierten Kampf mit einem imaginären Gegner darstellen - soll der "Ch'i"-Fluss angeregt werden.

sten Form zu „essen“, bzw. das lebenserhaltende Qi in seinem Körper zu bewahren. Die vielen verschiedenen Praktiken und Therapien der Qi-Bewegung dienen dem Ziel, diese Form der Lebensenergie in sich aufzunehmen oder zu lenken.

Die chinesische Medizin geht davon aus, dass der Fluss des Qi und seine Veränderungen für Wohlbefinden oder Krankheit verantwortlich sind. Therapien zielen vornehmlich darauf ab, den Qi-Fluss durch imaginäre Leitbahnen, die sogenannten "Meridiane", in Balance zu halten.

Qi und westliche Esoterik

Die verschiedenen Qi-Praktiken waren wegen ihrer religiösen Bedeutung im kommunistischen China unter Mao verboten. Im Zuge der Esoterikwelle wurden zahlreiche dieser Praktiken ab den 1970er-Jahren



Im Zuge der westlichen Esoterik wird das chinesische Qi-Konzept häufig mit anderen Elementen - etwa der hinduistischen Chakren-Idee - vermischt.